

Rainer Stuchlik (1929 - 2006)



- 1929 am 19.10. in Arnau (heute Tschechien) geboren
- 1950 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- 1956 Diplom mit Auszeichnung, Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR als freischaffender Maler, Grafiker und Illustrator
Stationen: Leipzig, Potsdam, Berlin (Zepernick)
- 1960 und in den folgenden Jahren Entwicklung neuer Techniken für Außenwandgestaltungen
- 1961 Grafikzyklus „Die Bernau“
alljährliche Studienreisen nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, ČSSR, Sowjetunion, Polen
- 1975 2. Wohnort in Mecklenburg, intensive Auseinandersetzung mit Landschaft und Portrait, der Aquarelltechnik und der Radierung
- 1985 und in den folgenden Jahren Studienreisen nach Frankreich (Bretagne, Provence), Spanien und Portugal
- 1992 Eröffnung der eigenen Sommergalerie in Bolz, mit jährlichen Ausstellungen der neuen Arbeiten, die auf den Studienreisen nach Frankreich, Spanien, Italien, Portugal, Jugoslawien, Norwegen, Mexiko, Marokko, Sizilien, Malta usw. entstanden sind
- 2004 letzte Reise in die Provence
- 2006 Am 11. Februar ist Rainer Stuchlik mit 76 Jahren in Stralsund gestorben. Er hat ein umfangreiches Oeuvre hinterlassen, das es noch zu entdecken gilt.

Ausstellungen

1957-1989 Teilnahme an Bezirkskunstausstellungen
Leipzig, Dresden, Potsdam, Frankfurt (Oder)

Einzelausstellungen:

1975 Potsdam | 1978 Babelsberg | 1979 Brandenburg |
1987 Bernau | 1990 Lauterbach | 1997 Rendsburg
und Eckernförde | 1998 Berlin | 1999 Bad Doberan |
2002 Schwerin | 2005 Röbel und Waren

Öffnungszeiten:

9. Juli - 28. August 2011
Mittwoch bis Sonntag, 13-17 Uhr
sowie nach Absprache

RAINER STUHLIK

(1929-2006)

INSPIRATIONEN AUS MECKLENBURG AQUARELLE UND GRAFIKEN



© Stiftung Mecklenburg, 2011
Texte und Fotos: Dagmar Stuchlik, Zepernick
Gestaltung: Renate Hagenkötter, Ratzeburg

Mit Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern
und der Kreissparkassenstiftung Herzogtum Lauenburg



STIFTUNG MECKLENBURG

Schliemannstraße 2 · 19055 Schwerin
Telefon (0385) 5007782 · www.stiftung-mecklenburg.de



AUSSTELLUNG 9. JULI – 28. AUGUST 2011

Eröffnung: Freitag, 8. Juli 2011 · 19 Uhr

Die Stiftung Mecklenburg präsentiert im Haus Mecklenburg zahlreiche Aquarelle und Grafiken aus dem künstlerischen Nachlass von Rainer Stuchlik, Leihgaben von Dagmar Stuchlik, Bolz/Zepernick.

Im Rahmen der Ausstellung wird stündlich der von Dagmar Stuchlik 2009 fertiggestellte Film über Rainer Stuchlik „...und stehe immer wieder am Anfang“ gezeigt.

8.7. 19.00 Uhr: **Eröffnung**

11.8. 19.00 Uhr: **Filmvorführung**

„Der Rosinenberg“

von Trevor Peters

in Zusammenarbeit mit dem
Filmbüro M-V, Wismar



Klein Zicker, Dorf auf Rügen, 1987

»INSPIRATIONEN AUS MECKLENBURG
AQUARELLE UND GRAFIKEN«

EINLADUNG

zur Eröffnung im Haus Mecklenburg,
Domhof 41, 23909 Ratzeburg am

Freitag, 8. Juli 2011, 19.00 Uhr

Begrüßung: Regine Marquardt

Einführung: Rainer Stuchlik und sein Werk
Dagmar Stuchlik

Musikalische Umrahmung: Christina Sophie Meier

Ausstellungsrundgang und Gespräche bei Wein



Abend in Rothen, Mecklenburg, 1988

Da kniet einer am Boden. Vor sich ein weißes Blatt mit Reißzwecken auf ein Brett genagelt. Das Brett hält irgendwie zwischen Steinen festgeklammert. Der Blick verengt sich. Der Himmel lodert. Die Natur schreit, lacht, tanzt. Das Bild vom Schau-Bild sitzt im Kopf. Es muss aufs Weiße. Der Pinsel zittert, schlägt Farben nass spritzend, gezielt. Konzentration in ungeheurer Geschwindigkeit. Am Himmel tobt ein Farbenfeuer. Wettkampf mit der Zeit. Farbenrausch. Erregung. Begeisterung. Schöpfung. Erschöpfung. Kontrolle durch Intuition. Gelungen? Versaut? Nicht nachfragen. Neues Blatt.

Und das, immer wieder, will hochgerollt werden wie der schwere Stein von Sisyphos. So malt Rainer Stuchlik seine Aquarelle. Nicht im Atelier, sondern so, wie sie hier hängen, sind sie direkt vor Ort entstanden. Ungewöhnlich die großen Formate (er hätte es gerne noch größer, aber die Papierformate des hochwertigen Aquarellpapiers sind ausgereizt), ungewöhnlich die Arbeitsweise. Er fährt mit seinem Caddy aus seinem stillen Malerhaus in Mecklenburg durch Europas Länder bis nach Afrika und bis ans Nordcap. Er schläft darin auf schmaler Matratze, hat einen Propankocher dabei und Soldatenkost, die sich lange hält.

Inzwischen hat er in jedem Land einige Schlafplätze ausfindig gemacht. Der Maler als Abenteurer? Nein, als solcher sieht er sich nicht. Es geht ums Malen und darum, »ein paar Bilder zu erschuffen«, alles andere ist nebensächlich. Auch die so nicht gewollte Einsamkeit, die Depressionen sind ein Zoll an seine Lebensform. Der Maler als Asket schon eher, der so lebt, wie es seine Kunst von ihm verlangt, denn Lebendig-Sein ist Gewachsen-Sein, Kraft zu haben für den täglichen Sisyphos-Stein.

Dagmar Stuchlik